

B1 Liona

Antragsteller*in: Liona Marianna Völler
Tagesordnungspunkt: #7.1.3 Politische Geschäftsführung

Ihr Lieben,

Friedrich Merz der von Problemen im Stadtbild redet und damit Menschen mit Migrationshintergrund meint, es aber nicht ausspricht. Auf eine Nachfrage antwortet, man solle mal die Töchter fragen, die Antwort wäre klar. Ja, lieber Herr Merz die Antwort ist klar, das Problem sind Männer. Bei solchen Aussagen und noch vielen weiteren, wie Register für Menschen mit psychischen Erkrankungen oder Register für Trans Personen, frage ich mich dann, in welcher Zeit leben wir eigentlich gerade.

Es gibt einen erstarkenden Antifeminismus, in den USA, in Europa aber auch konkret bei uns in Deutschland. FLINTAS werden nur dann wichtig, wenn man sie gegen andere Gruppen ausspielen kann. Es ging Merz nie um den Schutz von Töchtern oder wie es eigentlich heißen sollte, den Schutz von FLINTAS.

Es gibt noch so viele weitere Krisen und Probleme, auf die man eingehen könnte. Es wirkt gerade alles sehr aussichtslos.

Aber hier ist die Sache: Wir dürfen nicht aufgeben. Auch wenn es manchmal aussichtslos erscheint. Wisst ihr was mir in solchen Momenten Kraft gibt? Die Grüne Jugend. Eine Grüne Jugend die weiterhin stabil links steht. Eine Grüne Jugend die laut ist. Eine Grüne Jugend die unbequem ist.

Wir dürfen nicht in Verteidigungskämpfe verfallen, sondern müssen unsere eigenen Themen setzen. Wir müssen gestalten, nicht nur reagieren.

Diese Gestaltungsfähigkeit erreichen wir aber nur mit guter politischer Bildungsarbeit und in dem wir Debattenräume schaffen, wo sich alle beteiligen können und wollen.

Dies ist gerade bei uns leider nicht der Fall, sei es bei einer Debattenkultur, wo sich insbesondere FLINTAS nicht trauen sich zu beteiligen. Sei es bei Texten oder Debatten die nur Politikwissenschaftsstudierende verstehen. Oder sei es weil die Debatten weit weg, von der eigenen Lebensrealität stattfinden.

Im letzten Jahr haben wir den Verband alle gemeinsam wieder aufgebaut, jetzt im nächsten Jahr geht es darum den Verband inklusiver zu gestalten.

Jetzt geht es darum Strukturen zu schaffen die FLINTAS empowern, anstatt sie durch eine schlechte Debattenkultur zu verschrecken. Es geht darum Nichtakademiker*innen anzusprechen, in dem unsere Debatten weniger akademisch prägen. Es geht darum endlich inklusiver zu werden für Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen.

Aber neben den internen Themenschwerpunkten, wartet in Niedersachsen auch eine Kommunalwahl auf uns. Und Wahlzeiten sind Kampagnenzeiten. Kampagnen die möglichst viele Menschen mitnehmen sollen.

Auch werden uns politische Kämpfe ins Haus stehen, von denen wir jetzt noch nichts wissen. Wo wir auch mal in den Konflikt mit den Grünen gehen müssen.

Ich habe sehr viel Lust diese ganzen Dinge mit euch gemeinsam anzugehen. Sei es interne Strukturen oder Kämpfe für eine linke Zukunft.



Seit 2019 Mitglied der GJ
2023-2024 Sprecherin der GJH
2024-2025 Landesschatzmeisterin

Deswegen bewerbe ich mich auf die politische Geschäftsführung. Ich möchte diese ganzen Dinge mit euch planen, organisieren und Umsetzen.

Ich bin Liona, 22 Jahre alt, aus Hannover.

Ich würde mich sehr über euer Vertrauen freuen, wenn ihr vorher noch Fragen habt, könnt ihr euch gerne melden.

Solidarische Grüße,

Liona

B2 Lilly Pietsch

Tagesordnungspunkt: #7.1.1.1 Sprecher*in (quotierter Platz)

Ihr Lieben,

Wir leben in einer Zeit, in der politische und gesellschaftliche Krisen sich überlagern: Die Klimakrise, soziale Ungleichheit, der globale Rechtsruck und eine Bundesregierung, die immer häufiger den Rückwärtsgang einlegt. Während Friedrich Merz Probleme mit dem Stadtbild hat und seine rassistischen Aussagen weiterhin verteidigt, bauen CDU und SPD unter Bundeskanzler Friedrich Merz den Sozialstaat weiter ab, setzen auf Abschottung und unterstützen fossile Industrien.

Gerade jetzt braucht es eine Grüne Jugend, die unbequem bleibt – laut, solidarisch und konsequent links. Eine Jugendorganisation, die zeigt, dass Politik anders funktionieren kann: solidarisch, antifaschistisch, feministisch und ökologisch. Dafür kandidiere ich als Landessprecherin.

Klimagerechtigkeit – weil unsere Zukunft nicht verhandelbar ist

Die Klimakrise ist keine abstrakte Zukunftsgefahr, sie passiert hier und jetzt: Hitzesommer, Überflutungen, brennende Wälder. Überall zerstört der fossile Kapitalismus Lebensgrundlagen – doch die Bundesregierung hält weiter an fossilen Strukturen fest – von neuen Gasbohrungen vor Borkum bis hin zu Subventionen für klimaschädliche Industrien. Während die fossile Industrie Milliardengewinne einfährt, zahlen diejenigen, die ohnehin schon wenig haben, den höchsten Preis.

Klimaschutz scheitert nicht an mangelndem Wissen, sondern an einem Wirtschaftssystem, das auf Ausbeutung und Profit basiert. Solange kurzfristige Renditen wichtiger sind als die Lebensgrundlagen kommender Generationen, wird sich nichts verändern. Genau deshalb braucht es Druck von uns – von einer jungen, linken Bewegung, die den Mut hat, die Machtfrage zu stellen.

Klimagerechtigkeit bedeutet, soziale und ökologische Kämpfe gemeinsam zu führen. Es sind nicht die Arbeiter*innen, Pendler*innen oder Familien mit geringem Einkommen, die die Krise verursacht haben, doch sie tragen die schwersten Folgen. Klimaschutz darf nicht spalten, sondern muss verbinden: Er gelingt nur, wenn er gerecht gestaltet wird und Teil einer solidarischen Gesellschaft ist.

Ich will, dass die Grüne Jugend Niedersachsen weiter laut bleibt, wenn andere schweigen – gegen fossile Interessen, gegen Greenwashing und gegen eine Politik, die Verantwortung verschiebt. Wir kämpfen für eine Zukunft, in der Mensch und Umwelt Vorrang vor Kapitalinteressen haben. Denn echter Klimaschutz heißt, das System zu verändern – nicht nur seine Folgen zu verwalten. System Change – not Climate Change.

Soziale Gerechtigkeit – Zusammenhalt statt Abstiegsangst

Während sich Superreiche an den Krisen bereichern, wissen immer mehr Menschen nicht, wie sie die steigenden Lebenshaltungskosten stemmen sollen. Mieten explodieren, Lebensmittelpreise steigen, Energie wird zum Luxusgut – und viele fragen sich, wie sie über den Monat kommen sollen. Gleichzeitig kürzt die Bundesregierung Sozialleistungen, schiebt Verantwortung auf überforderte Kommunen ab und diffamiert Bürgergeldempfänger*innen. Diese Politik spaltet – und sie spielt den Rechten in die Hände.



Über mich:

Pronomen: sie/ihr

24 Jahre alt

Studiere Jura und Sozialwissenschaften in Hannover

Seit 2017 bei den Grünen und der GJ

Seit 2021 Kommunalpolitikerin

Soziale Gerechtigkeit ist das Rückgrat jeder demokratischen Gesellschaft. Wenn Menschen in Unsicherheit leben, wächst der Raum für Angst, Neid und Ausgrenzung. Deshalb bedeutet linke Politik für mich, Sicherheit neu zu definieren: nicht als Kontrolle oder Überwachung, sondern als soziale Verlässlichkeit. Es geht darum, dass niemand zurückgelassen wird, egal ob in der Stadt oder auf dem Land, ob in Ausbildung, im Beruf oder in der Rente.

Friedrich Merz und die CDU betreiben Klassenkampf von oben, doch auch viele politische Entscheidungen der letzten Jahre haben Ungleichheit verfestigt statt sie zu bekämpfen. Als Grüne Jugend müssen wir laut sein wo andere schweigen – denn soziale Gerechtigkeit ist keine Randnotiz, sondern der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält.

Wir brauchen keine Kürzungspolitik, sondern echte Umverteilung. Dazu gehören eine Vermögenssteuer für die Reichen, ein höherer Mindestlohn, ein Mietendeckel, ein solidarisches Rentensystem und eine Kindergrundsicherung, die Armut beendet statt sie zu verwalten.

Soziale Sicherheit ist die Grundlage für Demokratie. Wenn das Gefühl besteht, die eigene Lebensrealität spielt keine Rolle, wächst der Raum für rechte Hetze und autoritäre Antworten. Deshalb gilt: Linke Politik muss immer sozial sein. Sie muss solidarisch handeln, Ungleichheit bekämpfen und den Mut haben, Verteilungskonflikte offen zu benennen.

Antifa heißt Wohlfahrtsstaat – denn nur in einer solidarischen Gesellschaft haben Hass und Ausgrenzung keinen Platz.

Feminismus – intersektional, gerecht, solidarisch und unbequem

Wir leben im Jahr 2025 – und noch immer ist Gewalt gegen Frauen* und queere Menschen bittere Realität. Fast jeden Tag wird in Deutschland eine Frau von ihrem Partner oder Expartner ermordet. FLINTA* übernehmen den Großteil unbezahlter Sorgearbeit, verdienen weniger, erfahren Sexismus und Queerfeindlichkeit – in der Schule, auf der Arbeit, in der Politik. Dies ist kein Zufall, sondern Teil eines patriarchalen und kapitalistischen Systems, das Macht und Abhängigkeit aufrechterhält.

Feminismus bedeutet, diese Strukturen anzugreifen – nicht sie zu verwalten. Solange Frauenhäuser fehlen, die Umsetzung der Istanbul-Konvention stockt und feministische Forderungen belächelt werden, ist Gleichberechtigung nur eine Floskel. Wir brauchen eine Politik, die Gewalt gegen FLINTA*s nicht als Einzelfälle behandelt, sondern als das, was sie ist: strukturelle Gewalt.

Feminismus ist für mich immer intersektional. Er bedeutet, dass wir Gleichberechtigung nicht nur auf dem Papier, sondern in allen Bereichen durchsetzen: für soziale Gerechtigkeit, gegen rechte Ideologien und für Klimagerechtigkeit. Denn Diskriminierung hat viele Gesichter: Rassismus, Klassismus, Queerfeindlichkeit, Ableismus. Echte Gleichberechtigung lässt sich nur erreichen, wenn wir diese Machtverhältnisse in all ihren Dimensionen angehen.

Als Grüne Jugend müssen wir feministische Praxis leben – in unseren Strukturen, in unseren Diskussionen und in unserem Auftreten nach außen. Wir müssen uns fragen: Schaffen wir Räume, in denen alle gehört werden? Lernen wir voneinander, anstatt übereinander zu reden? Feminismus bedeutet auch, Macht zu teilen, Verantwortung zu übernehmen und solidarisch zu handeln.

Ich will, dass wir als Verband laut bleiben, wenn andere leiser werden. Dass wir patriarchale Strukturen nicht hinnehmen, sondern sie benennen und aufbrechen – in der Gesellschaft und in unseren eigenen Reihen. Denn Feminismus ist keine „Nebenaufgabe“. Er ist Widerstand gegen ein System, das Menschen abwertet, klein hält und ausbeutet.

Feminismus heißt, für alle einzutreten – für Selbstbestimmung, gleiche Rechte und eine Welt, in der niemand Angst haben muss, so zu sein, wie sie*er ist. Genau dafür will ich kämpfen – innerhalb der Grünen Jugend, auf der Straße und überall dort, wo Gerechtigkeit verteidigt werden muss.

Kommunalwahlen 2026 – Zukunft vor Ort gestalten

Im nächsten Jahr stehen in Niedersachsen die Kommunalwahlen an – und sie werden entscheidend dafür sein, wie wir in unseren Städten, Gemeinden, Dörfern und Landkreisen leben. Denn hier vor Ort zeigt sich, ob Politik wirklich etwas verändert: Denn hier vor Ort zeigt sich, ob Politik wirklich etwas verändert: Ob und wie häufig der Bus fährt, ob es sichere Fahrradwege gibt, ob Jugendzentren geschlossen oder gefördert werden, ob Wohnraum bezahlbar bleibt und ob queere und feministische Projekte Unterstützung erfahren.

Gerade für junge Menschen sind diese Wahlen eine große Chance. Viele von uns erleben, dass politische Entscheidungen oft weit weg getroffen werden – doch die Kommunalwahlen sind eine Chance, unsere Lebensrealität politisch mitzugestalten. In den Kommunen zeigt sich, dass Veränderung möglich ist.

Als Grüne Jugend wollen wir zeigen, dass linke, ökologische und solidarische Politik nicht nur in Landtagen oder im Bundestag stattfindet, sondern in jeder einzelnen Kommune. Wir müssen den Rechten und Konservativen, die Kulturhäuser schließen, Klimaschutz blockieren und soziale Projekte kürzen etwas entgegensetzen: Eine Politik, die Hoffnung macht und Zukunft gestaltet.

Ich möchte, dass wir als Grüne Jugend Niedersachsen in diesem Wahljahr sichtbar und mutig sind – mit klaren Forderungen, solidarischen Bündnissen und einer Haltung, die Menschen verbindet statt sie gegeneinander auszuspielen. Wenn wir laut, ehrlich und solidarisch auftreten, können wir zeigen, dass Politik von unten wirkt: nahbar, gerecht und zukunftsorientiert.

Kommunalpolitik ist nicht die kleine Schwester der großen Politik – sie ist der Ort, an dem Veränderung beginnt. Hier entscheidet sich, ob unsere Vision von einer gerechten, klimagerechten und solidarischen Gesellschaft Wirklichkeit wird.

Ihr Lieben,

Ich bin vor acht Jahren zur Grünen Jugend gekommen und seit vier Jahren kommunalpolitisch aktiv. In dieser Zeit habe ich gelernt, dass Veränderung immer dort beginnt, wo Menschen sich zusammenschließen, unbequem bleiben und nicht aufgeben, an eine bessere Zukunft zu glauben. Politik bedeutet für mich nicht die Verwaltung des Status quo, sondern der Mut, Dinge grundsätzlich anders zu denken – gerechter, feministischer und solidarischer.

Ich kandidiere als Landessprecherin, weil ich überzeugt bin: Genau jetzt braucht es eine Grüne Jugend. Eine Jugendorganisation, die laut bleibt, wenn andere schweigen. Eine Bewegung, die linke Perspektiven in die Partei trägt, soziale Kämpfe verbindet und zeigt, dass Klimagerechtigkeit und soziale Gerechtigkeit nur gemeinsam funktionieren. Wir müssen Räume schaffen, in denen junge Menschen sich einbringen, ihre Stimme finden und ihre Zukunft selbst gestalten können.

Lasst uns gemeinsam laut, unbequem und solidarisch sein. Denn eine gerechte, feministische und klimagerechte Gesellschaft entsteht nicht von allein – wir müssen sie erkämpfen. Genau dafür trete ich an.

Bei Fragen meldet euch gerne bei mir.

Wir sehen uns in Goslar!

Liebe Grüße eure Lilly :)

B3 Lukas Kluge

Tagesordnungspunkt: #7.1.1.2 Sprecher*innen (offener Platz)

Ihr Lieben,

vor einem Jahr habe ich mich erstmals für den Landesvorstand beworben. Damals war sehr unklar, ob die Grüne Jugend der Ort bleibt, der sie war. Bleibt sie kritisch, bleibt sie links? Ich bin sehr glücklich, wenn ich auf das vergangene Verbandsjahr zurückblicke und feststellen kann, dass wir es sowohl in Niedersachsen als auch in den anderen Teilen Deutschlands geschafft haben, die GJ stabil zu halten! Die GJ bleibt ein Ort, an dem sich junge Menschen zum ersten Mal politisieren, an dem sie zum ersten Mal politisch wirksam sind, an dem Hoffnung entstehen kann. Ich blicke allerdings auch zurück auf eine Bundestagswahl, mit deren Ausgang wie auch mit dem Wahlkampf viele unserer Mitglieder gehadert haben. Und nicht zuletzt befinden wir uns immer noch in einer Phase des Rechtsrucks und sind von linken Mehrheiten weiterhin weit entfernt.

Was ist das Problem?

Menschen fehlt momentan die Hoffnung, dass eine Partei links der Mitte es schafft, ihr Leben spürbar und konkret zu verbessern. Wann war das letzte Mal, dass sich die persönliche finanzielle Situation von Menschen durch eine politische Entscheidung deutlich verbessert hat? Beim 9-Euro-Ticket konnten viele Menschen ordentlich sparen, aber das war eben auch nur drei Monate lang so günstig. Und abgesehen davon? Mir fällt da nicht viel ein. Womit wir beim Status quo wären. Wie soll Begeisterung für die Grünen oder eine andere linke Partei entstehen, die für Mehrheiten ohne CDU und AfD sorgt? Die Verbesserung der persönlichen finanziellen Situation muss die Hauptaufgabe der Politik sein – aber nicht nur. Es geht auch um die Verbesserung der Lebenssituation abseits davon. Hier ist es mindestens genauso wichtig, die Diskursverschiebungen der Regierung nicht mitzugehen.

Beispielhaft lässt sich das an der Wehrpflicht-Debatte nachverfolgen. Wollen wir eine Wehrpflicht? Junge Menschen sagen: Nein. Die CDU sagt: Doch. Die SPD sagt, sie möchte lieber Freiwilligkeit. Die CDU sagt: Nein. Die SPD knickt ein. Die Grünen sagen gar nichts. Die Bundesregierung schlägt eine Lotterie-Wehrpflicht vor. Alle finden die Idee grottig. Die Idee wird verworfen. Einige Grüne schlagen eine Dienstpflicht als Kompromiss vor. Prominente Parteimitglieder unterstützen das. Warum wir das eigentlich brauchen? Längst nicht mehr Teil der Debatte. Wir brauchen das jetzt. Hat wer gesagt? Keine Ahnung. Aber jetzt ist die Debatte seit drei Wochen in den Medien. Jetzt muss irgendwas geliefert werden. Alles andere bestraft der Medienbetrieb. Und eine Dienstpflicht ist ja schließlich besser als eine reine Wehrpflicht, nicht wahr? Dass die jungen Menschen ursprünglich mal Nein gesagt haben, ist dabei schon wieder längst vergessen ...

Von außen mag es manchmal fast etwas krass wirken, wie viel wir uns in den letzten Wochen mit dem Thema Wehr- und Dienstpflicht beschäftigt haben. Aber dahinter steckt der große Kampf darum, die Grünen für junge Menschen als Partei attraktiv zu halten. Seit Jahren erleben junge Menschen, dass Parteien keine großen Projekte mehr für sie in petto haben. Die Grünen haben dagegen einen Vorteil: Sie stehen authentisch für Umwelt-, Klima- und Naturschutz. Sie stehen für die Hoffnung auf einen zumindest noch halbwegs intakten Planeten, auch noch in 50 Jahren. Aber das ist eine sehr abstrakte Hoffnung auf ein besseres Leben in einer noch weit entfernten Zukunft. Während die Ansage: „Wenn du



seit 2021: Mitglied Grüne Jugend

seit 11/2024: Mitglied im Landesvorstand der GJ Niedersachsen

seit 05/2025: Landessprecher der GJ Niedersachsen

erreichbar bei Telegram: @lkluge

erreichbar bei Instagram: lukas_klg

uns wählst, dann musst du nach der Schule zur Bundeswehr oder irgendwo anders für ein Jahr unterbezahlt arbeiten“, eine sehr konkrete Ansage ist. Konkret erfahrbar und konkret spürbar, wie das Leben als junger Mensch durch diese politische Entscheidung schlechter wird. Da hilft es auch nicht, das beste Klimaschutzkonzept zu haben.

Die Grünen müssen ihren Mut zurückgewinnen

Man müsste meinen, bei dieser wahnsinnig schlechten Politik der Bundesregierung müsste es ein Leichtes sein, die Grünen als hoffnungsvolle, progressive Kraft zu stärken. Doch das funktioniert natürlich nicht, wenn man bei jeder neuen Positionierung darauf achtet, dass sie möglichst ausgeglichen ist. Bloß niemandem auf die Füße treten. Am Ende könnten manche Forderungen ja noch als radikal wahrgenommen werden. Einige Grüne im Bundestag sind gedanklich noch immer in ihrer staatstragenden Regierungszeit gefangen, und das lähmt. Was die GroKo in der Asyl-, Sozial- und Klimapolitik macht, ist bodenlos, schlimm, zerstört Existenzen. Menschen erwarten zu Recht, dass das von Grünen in der Opposition auch genauso klar benannt wird.

Mitten in diesem Rechtsruck haben wir in Niedersachsen eine rot-grüne Landesregierung. Bis zur Landtagswahl 2027 sind es noch knapp zwei Jahre hin. Das ist eine Chance. Zwei Jahre, in denen die Grünen zeigen können, was sie in der Regierung für einen Unterschied machen. Zwei Jahre, um auch öffentlich Profil zu gewinnen. Und manchmal brauchen sie dafür noch eine kleine Erinnerung von der Grünen Jugend.

Nicht zuletzt werden wir uns weiterhin in Debatten um den richtigen Weg in der Partei einmischen. Ich habe im letzten Jahr gemerkt, dass wir als GJ viele Verbündete in der Partei haben. Ebenso habe ich Menschen kennengelernt, mit denen man vielleicht auch mal nicht übereinstimmt, die aber Respekt vor der Haltung einer GJ haben, und ich ebenso vor ihrer. Aber es gibt leider auch einen kleinen Teil der Mitglieder, der immer wieder mit Abschiebefantasien und rassistisch angehauchten Debattenbeiträgen auffällt. Für mich ist klar: Wer in Zeiten des Rechtsrucks solche Narrative setzt, nach Abschiebungen in Krisengebiete ruft und den Rechtsruck in unsere Partei trägt, der steht konträr zu unseren Vorstellungen für ein gutes Leben für alle. Verlasst endlich diese Partei, Ihr seid hier falsch!

Politische Kämpfe vor Ort gewinnen: Die Rolle der Grünen Jugend

Im kommenden Jahr stehen Kommunalwahlen in Niedersachsen an. Diese sollten wir als GJ nutzen, um die Relevanz der politischen Kämpfe vor Ort hervorzuheben. Und diese politischen Kämpfe vor Ort werden längst nicht nur im Stadtrat geführt! Unsere Kreisverbände sind das Herzstück der Grünen Jugend. Hier passiert ein Großteil der Aktivität im Verband. Hier planen wir Demos, führen Aktionstage durch und bilden uns selbst weiter. Gerade vor Ort lässt sich als GJ ordentlich was bewegen. Sei es, sich um den mangelhaften ÖPNV zu kümmern, gegen neue Autobahnen oder Gasförderprojekte zu mobilisieren oder Protest gegen die lokale AfD-Versammlung zu organisieren. Beispielhaft für Wirksamkeit und Sichtbarkeit bei lokalen Kämpfen war die Kampagne der GJ-Oldenburg-Land gegen sexistische Strukturen beim Gildefest in Wildeshausen. So ein konkreter, lokaler Protest ist dann besonders wirksam, wenn ein starkes Band zwischen den GJ-Mandatsträger*innen im Kommunalparlament und den Aktiven aus dem Kreisverband besteht. Und gäbe es einen besseren Anlass, in die Kampagnen vor Ort einzugehen, als für die Kommunalwahl?

Dabei müssen wir uns allerdings in einem Spannungsfeld bewegen. Manche Gemeinden sind hoffnungslos überschuldet. Und nein, da macht es tatsächlich keinen ganz so riesigen Unterschied, ob in diesem Gemeinderat drei GJ-Mitglieder sitzen. Es ist auch keine coole Rolle, wenn man lediglich darüber entscheiden kann, an welcher Stelle gespart wird, weil der Haushalt sonst vom Land einkassiert wird. Das ist aber längst nicht in allen Gemeinden der Fall. In anderen wiederum kann eine Stimme aus der GJ im Kommunalparlament einen echten Unterschied machen. Und wir haben motivierte GJ-Mitglieder, die für ein Kommunalmandat kandidieren werden, und die werden wir natürlich mit voller Kraft unterstützen!

Ich bin Lukas, 23, komme aus Hannover, und ich bewerbe mich als Landessprecher der GRÜNEN JUGEND Niedersachsen. Ich kandidiere, damit die GJ Niedersachsen weiterhin laut, links und sichtbar bleibt. Ich kandidiere, weil ich die Grünen genauso glaubwürdig für Gerechtigkeit streiten sehen will, wie wir es bei der Grünen Jugend tun. Und ich kandidiere, weil ich richtig Bock habe, gemeinsam mit Euch in die kommunalen Kämpfe vor Ort einzugehen und eine richtig geile Kommunalwahlkampagne auf die Beine zu stellen!

Bei Fragen zu meiner Kandidatur könnt Ihr mir jederzeit über Telegram oder Insta schreiben. Ich freue mich darauf, Euch alle bei der LMV wiederzusehen!

B4 Axel Doser

Tagesordnungspunkt: #7.1.2 Schatzmeister*in

Liebe Freund*innen,

Politisch sind für mich aktuell Themen wie Care-Arbeit und solidarische Männlichkeit sehr wichtig. Wir Männer in der Grünen Jugend und besonders die neu dazugekommenen müssen mehr solidarische Männlichkeit lernen. Wir müssen z.B. in Workshops gemeinsam in eine ernsthafte Selbstreflexion gehen und unser eigenes Verhalten immer und immer wieder hinterfragen. Echte solidarische Männlichkeit kann so zu einer angenehmeren Atmosphäre im Verband beitragen. Auch mit Blick auf den letzten BuKo möchte ich mich für eine transparentere und respektvollere Debattenkultur in unserem Verband einsetzen.

Was Strukturen innerhalb der Grünen Jugend angeht, möchte ich Barrieren für Menschen mit Behinderung, Arbeiter*innen, PoCs, Queers und andere marginalisierte Gruppen abbauen. Ich möchte mich für mehr Transparenz und flache Hierarchien einsetzen. Und mir ist wichtig, dass alle Stimmen im Verband gehört werden.

Für mehr Solidarität und Umverteilung auch innerhalb des Verbands möchte ich den bereits existierenden Soli-Topf populärer machen. Reichere KVen sollen ihr übriges Geld einzahlen und ärmere können sich daraus Sachen finanzieren lassen. Auch möchte ich Hürden in der Fahrkostenerstattung abbauen und das Verfahren digitalisieren. Forderungen, die wir nach außen tragen, müssen wir so auch im Verband leben.

Ich bin seit drei Jahren in der Grünen Jugend aktiv und seit einem Jahr Schatzmeister in Braunschweig. Meine Zeit als Schatzmeister hat mir gezeigt, wie wichtig das Amt ist und wie viel Spaß es mir macht. Als Schatzi habe ich unter anderem kommunale Fördermittel beantragt und unser Bankkonto verwaltet. Meine Amtszeit begann direkt nach der Abspaltung, von der wir relativ stark betroffen waren. Ich habe Strukturen wieder aufgebaut, versucht diplomatisch zu vermitteln und Vertrauen wieder aufzubauen. Jetzt haben wir wieder einen vollbesetzten Vorstand und bessere Strukturen zur FLINTA* Förderung und Neumitgliedereinbindung.

Was unsere Analyse angeht, ist mir wichtig, dass wir bei unserem materialistischen intersektionalen Ansatz mit Blick auf das ganze System bleiben. Dass wir zum Beispiel in unseren Kampagnen und Bildungsangeboten immer auch Klassenverhältnisse, Rassismus und Geschlechterfragen zusammendenken. Denn die Grünen zum Beispiel verwickeln sich immer wieder im Klein-Klein der Themen und da helfen wir ihnen doch gerne wieder rauszukommen. Mir ist wichtig, dass wir da weiterhin starke Forderungen stellen und nicht einknickern.

Als Schatzmeister möchte ich mit Orga-Power, solidarisch feministischer Haltung und Klassenbewusstsein dafür sorgen, dass die GJ ein Verband bleibt, der Menschen ermutigt, sich einzumischen.

Euer Axel

Vita:

Seit 10/2022 Mitglied

09/2023 bis 06/2025 SoMe Team GJ BS

05/2025 bis 10/2025 SoMe Team GJ NDS



10/2024 bis 10/2025 Schatzmeisterei GJ BS

Ihr Lieben,

die Arbeit im Landesvorstand der Grünen Jugend Niedersachsen im vergangenen Verbandsjahr hat mich unglaublich geprägt. Ich bin dankbar für all die Menschen, die ich kennengelernt habe, für all die Erfahrungen, die ich sammeln durfte und all die Projekte, die ich mitgestalten durfte. Ich bin an der Aufgabe und dem Verband gewachsen. Und heute bin ich unglaublich glücklich verkünden zu dürfen, dass ich ein weiteres Jahr auf den Posten der Beisitzerin im Landesvorstand der Grünen Jugend Niedersachsen kandidieren werde.

Auch wenn es nicht immer leicht war, habe ich neben meiner Ausbildung zur Tiermedizinischen Fachangestellten

Verantwortung für unseren Verband übernommen. Dabei ist mir immer wieder aufgefallen, wie oft wir von Studis reden und wie selten von Azubis. Dass es für die Studis häufig leichter war, einen Kurs nicht zu besuchen, als für mich, mir Urlaub für eine Veranstaltung zu nehmen. Dass ich nach einem anstrengenden 8-Stunden-Arbeitstag im OP irgendwie noch meine Aufgaben erledigen musste. Und ich habe es gerne getan – aber jemanden mit ähnlichen Problemen hatte ich lange nicht in meinem Umfeld.

Es wird Zeit, die Grüne Jugend umzukrempeln, Strukturen für Auszubildende zu schaffen, wo man nur kann, und uns in Debatten bewusst mit einzubinden. Denn ein Verband, der sich „Klassenkampf“ groß auf die Fahne schreibt, darf diese Debatte nicht ohne uns führen! Es muss uns erleichtert werden, in Verantwortungspositionen zu gehen und uns aktiv einzubinden. Daran möchte ich im nächsten Verbandsjahr weiterhin arbeiten – damit alle, die wie ich Verantwortung in diesem Verband übernehmen wollen, ein stabiles Netz haben, die Unterstützung bekommen, die sie benötigen, und Ansprechpartner*innen haben mit ähnlichen Erfahrungen.

Ich bin während meiner Ausbildung tagtäglich mit kranken Tieren umgeben, sehe direkt vor mir die Ergebnisse von Qualzucht und falscher Haltung, von Unwissenheit und Leichtsinn. Ich lerne in meiner Ausbildung über die Umstände der sogenannten „Nutztierhaltung“ und beschäftige mich mit prekären und tierschutzwidrigen Zuständen in Zoos. Und es kann so nicht weitergehen. Tiere leiden wegen Menschen, die sich auf Profit fixieren. Tiere leiden, damit sie Menschen besser gefallen. Tiere leiden und werden ausgebeutet. Das ist die bittere Realität.

Und am Ende sind es wieder mal Ehrenämter, die das Versagen der Politik auffangen müssen. Tierheime, die ungewollte, rassebedingt kranke Tiere aufnehmen oder sich in Eigenleistung um die Kastration von Tausenden Straßenkatzen jährlich kümmern sollen, sind am Ende ihrer Kapazität angelangt. Und das jedes Jahr aufs Neue. Zwar gibt es gesetzliche Regelungen und Finanzierungen, diese reichen aber noch längst nicht aus. Damit Tierschutzvereine endlich vernünftig ihrer Aufgabe nachkommen können, dürfen sie nicht länger darauf hoffen müssen, ausreichend Spenden zu erhalten.

Aber nicht nur im Tierschutz springen Ehrenämter, gemeinnützige Organisationen und NGOs ein, um Staatsversagen auszugleichen. Organisationen wie Sea Eye müssen sich mittlerweile damit abfinden, auf Missionen von der libyschen Küstenwache beschossen zu werden. Oder die Omas gegen Rechts, die in scharfe Kritik durch rechte Akteure für ihren Protest geraten. Organisationen, die sich gegen Ausgrenzung engagieren und ihr Leben riskieren, um etwas zu bewirken, brauchen Unterstützung und keinen Kurs nach rechts. Sie brauchen unsere Stimme, die ihre Stimme verstärkt und zeigt, dass sie nicht allein sind.



Und während Millionen Menschen sich engagieren, um all diese Missstände in Handarbeit aufzuarbeiten, führt die Regierung einen Zwangsdienst per Losverfahren ein. Ein Schlag ins Gesicht für alle, die unter der Pandemie gelitten haben, noch immer unter mentalen Erkrankungen leiden und ganz einfach nicht für ihr Vaterland ein Jahr ihres Lebens opfern wollen. Aber anstatt den jungen Menschen etwas zurückzugeben, indem man ÖPNV vergünstigt, den Kulturpass bestehen lässt oder die Bedingungen für FSJs etc. verbessert, bekommen sie einen Wehrdienst, um „einmal im Leben etwas für die Gesellschaft zu tun“.

Es wird endlich Zeit, dass wir uns auf die wahren Probleme fixieren. Dass Ausgrenzung, Diskriminierung und Hass nicht länger die gesellschaftlichen Debatten dominieren, sondern Mitgefühl, Menschlichkeit und Antifaschismus zurück an den Tisch kommen. Dass klar rassistische Aussagen als solche öffentlich benannt werden und Konsequenzen nach sich ziehen. Dass eine offen rechtsextreme Partei eingeordnet wird als das, was sie ist: faschistisch. Und dass Menschen, die in Not sind und Hilfe brauchen, diese bedingungslos bekommen.

Lasst uns auch im nächsten Jahr Hand in Hand für eine bessere Welt kämpfen und laut bleiben – denn Antifa ist und bleibt Handarbeit.

Danke für euer Vertrauen,

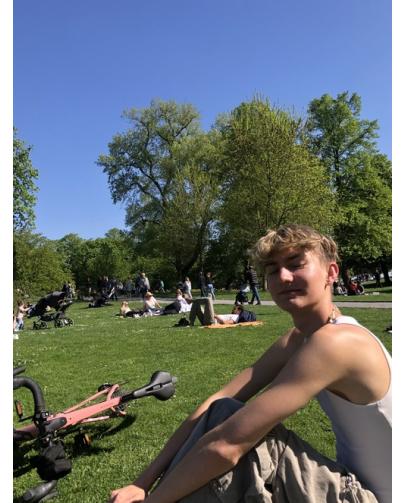
eure Barbara.

B6 Tamino Frey

Tagesordnungspunkt: #7.1.4.2 Besitzer*in (offene Plätze)

BORN THIS WAY

Ich bin vor 2 Jahren als queere Person zur Grünen Jugend gekommen, weil ich hier einen Ort gesehen habe, der sich für gesellschaftliche Vielfalt einsetzt und sich klar gegen jegliche Diskriminierung stellt. Und im jetzigen politischen Klima ist es so wichtig, sich für genau diese einzusetzen. Queerfeindlichkeit nimmt zu - auch hier in Niedersachsen. Doch wir dürfen uns niemals an queerfeindliche Aussage als Teil unseres Alltags gewöhnen. Als Grüne Jugend müssen wir uns immer klar hinter queere und andere marginalisierte Menschengruppen stellen. Als Teil einer Bewegung, die das Leben zukünftiger junger Menschen aktiv verbessern wird.



DIE GRÜNEN UND DIE JUGEND

Bei der Bundestagswahl 2021 waren die Grünen mit 23 Prozent bei den 18- 24 Jährigen stärkste Kraft. Bei der Bundestagswahl 2025 waren es nur noch 10 Prozent. Und trotz diesem unterirdischen Wahlergebnis habe ich nicht das Gefühl, dass sich die Partei ehrlich fragt warum sich über die Hälfte der jungen Wähler*innen und ein Großteil der Verantwortungsträger*innen des eigenen Jugendverbandes im vergangenen Jahr gegen sie entschieden hat. Und to be honest: Dazu fällt mir nichts mehr ein!

Die Partei muss sich fragen, wie sie das Vertrauen von der Jugend wieder zurückgewinnt! Sie muss sich konsequent gegen eine Wehrpflicht, gegen neue Gasbohrungen und gegen Bildungsungleichheiten stellen. Nur so kann sie glaubwürdig verkaufen, sich für das gute Leben junger Menschen einzusetzen zu wollen.

SYSTEM CHANGE - NOT CLIMATE CHANGE

Die Klimakrise schreitet immer weiter voran und unsere Umwelt kämpft ums Überleben. Wir müssen richtige Aktionsformen und Strategien finden, um etwas gegen die Klimakrise unternehmen zu können. Der menschengemachte Klimawandel muss zentraler Teil der Debatte sein. Denn die Zeit rennt uns davon. Ich finde, die Grüne Jugend ist der richtige Ort, um etwas dagegen zu unternehmen. Auf der Straße und in den Parlamenten!

Es darf sich dabei nicht die Frage stellen, ob die Klimakrise oder Gerechtigkeitsfragen wichtiger sind. Sie bedingen sich gegenseitig und dürfen nie gegeneinander ausgespielt werden. Klimaschutz darf nie auf dem Rücken derjenigen ausgetragen werden, die ohnehin schon am meisten unter den sozialen und ökologischen Krisen leiden. Es sind die Superreichen, Großkonzerne und fossilen Industrien, die den Großteil der Emissionen verursachen – und genau sie müssen auch die Hauptverantwortung tragen. Dazu braucht es wirkliche politische Veränderung. Denn keines dieser Probleme lässt sich in einem System lösen, das Profite über Menschenleben stellt.

EATING ANIMALS IS FUCKING UP THE PLANET

Millionen Kühe, Schweine, Schafe, Puten und viele andere Tiere stehen jetzt gerade in Schlachthöfen und warten auf den Tod – jedes Jahr sind es über 80 Milliarden. Die Szenen, die sich dort abspielen, sind kaum vorstellbar. Als Grüne Jugend dürfen unsere Kämpfe für Gerechtigkeit nicht bei Menschen aufhören. Sie müssen alle Lebewesen einschließen. Denn Tiere können Freude empfinden, Angst haben und leiden – genau wie wir. Gerechtigkeit bedeutet für mich, sich immer an die Seite der Schwächsten zu stellen. Egal, ob Mensch oder Tier.

SOCIAL MEDIA

Im letzten halben Jahr war ich Teil des Social Media Teams und durfte die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Grünen Jugend mitgestalten. Diese Arbeit möchte ich im kommenden Jahr als Beisitzer gerne fortsetzen. Mit unserer Social-Media Arbeit können wir jungen Menschen zeigen, dass sie mit ihren Sorgen und Ungerechtigkeitserfahrungen nicht allein sind – und dass diese Probleme nicht ihre Schuld sind, sondern Folge politischer Entscheidungen. Ich denke, es gibt momentan keinen besseren Ort, um junge Menschen zu politisieren. Aber wir müssen ihnen helfen, zu erkennen, dass die Grüne Jugend der richtige Ort ist, um sich zu engagieren - und nicht die Nazis.

THE END?

All diese Krisen machen mir Sorgen, aber trotzdem ist Aufgeben für mich keine Option. Für mich war und ist die Grüne Jugend mein politisches Zuhause. Wir können und müssen unsere Zukunft aktiv gestalten und dafür ist die Grüne Jugend ein verdammt guter Ort.

Bewerbung in einfacher Sprache:

BORN THIS WAY

Ich bin queer und seit zwei Jahren bei der GRÜNEN JUGEND.

Ich habe hier einen Ort gefunden, der Vielfalt lebt und sich gegen Diskriminierung stellt.

Wir müssen weiter queere Menschen überall stärken.

DIE GRÜNEN UND DIE JUGEND

Die Grünen waren 2021 bei jungen Menschen stark. 2025 nicht mehr.

Die Partei muss sich fragen, warum viele junge Menschen das Vertrauen verloren haben.

Sie muss klar gegen Wehrpflicht, Gasbohrungen und Bildungsungleichheit sein.

Sie kann nur so zeigen, dass sie wirklich für junge Menschen kämpft.

SYSTEM CHANGE - NOT CLIMATE CHANGE

Die Klimakrise wird immer schlimmer. Unsere Umwelt leidet.

Wir müssen jetzt handeln – auf der Straße und in der Politik.

Klimaschutz und Gerechtigkeit gehören zusammen.

Die Superreichen und großen Firmen verursachen die meisten Emissionen – sie müssen auch die Verantwortung tragen.

Wir brauchen ein System, das Menschen und Umwelt schützt, nicht Profite.

EATING ANIMALS IS FUCKING UP THE PLANET

Milliarden Tiere leiden und sterben jedes Jahr.

Gerechtigkeit darf nicht bei Menschen enden.

Tiere fühlen und leiden wie wir.

Wir müssen deshalb für alle Lebewesen kämpfen.

SOCIAL MEDIA

Ich war im letzten halben Jahr im Social-Media Team der Grünen Jugend.

Ich will daran als Beisitzer weiterarbeiten, um junge Menschen zu erreichen und zu zeigen:

Ihr seid nicht allein – und die Grüne Jugend ist der richtige Ort, um etwas zu verändern.

THE END?

Aufgeben ist keine Option.

Die Grüne Jugend ist mein politisches Zuhause.

Über mich:

Alter: 21

Pronomen: er/ihm

Seit 2023 Mitglied bei der Grünen Jugend

Feb '24 - Feb '25: Beisitz in der Grünen Jugend Hannover

Mai '25 - Nov '25: Social Media Team in der GJN

Schreibt mir bei Fragen gerne auf Instagram (@tamino_f_), Telegram (@taminofrey) oder direkt vor Ort In Goslar :).

B7 Elias Gleditzsch

Antragsteller*in: Elias Johannes Gleditzsch
Tagesordnungspunkt: #7.1.4.2 Beisitzer*in (offene Plätze)

Ihr Lieben,

Vor einem Jahr habe ich mich bereits an dieser Stelle beworben und meine Überzeugung dargelegt, dass wir als Grüne Jugend wichtiger denn je sind. Die Herausforderungen, die ich damals benannt habe – die eskalierende Klimakrise, die zunehmende soziale Ungerechtigkeit und die gefährliche Normalisierung rechter Narrative in der politischen Mitte – sind nicht verschwunden. Sie haben sich vielmehr zugespitzt.

Die vergangenen Monate haben gezeigt, dass unsere kämpferische Haltung, unser Mut zum Widerspruch und unser beharrliches Nerven dort, wo es bequem werden soll, absolut notwendig sind. Ich durfte in dieser Zeit Verantwortung übernehmen, viel lernen und konnte mich an vielen Stellen mit euch austauschen. Für mich bot sich damit die Chance, Frust über die politische Realität in konkreter Tatkraft und Strukturarbeit zu kanalisieren.

Auf diesem Fundament möchte ich nun aufbauen.

Ich kandidiere erneut für den Beisitz im Landesvorstand, weil ich nicht nur die Analyse, sondern auch die praktische Erfahrung der letzten Monate in dieses Amt einbringen möchte. Als Beisitzer sehe ich meine Aufgabe darin, die Infrastruktur und Schlagkraft unseres Verbandes zu stärken:

Ich möchte die Verbindung zwischen den Kreisverbänden und dem Landesvorstand intensivieren. Unser politischer Diskurs muss alle Regionen erreichen. Dazu gehört die Organisation niedrigschwelliger Bildungsangebote und die praktische Hilfe beim Aufbau stabiler Strukturen vor Ort.

Neben dem Aufbau von Gegenöffentlichkeit auf der Straße liegt ein zentraler Fokus auf dem anstehenden Kommunalwahlkampf. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass wir unsere Kreisverbände gezielt mit Material, Schulungen und kreativen Aktionsideen unterstützen, um in den Kommunen sichtbar zu sein und unsere progressiven Forderungen durchzusetzen.

Ein Verband ist nur dann stark, wenn er die Vielfalt unserer Gesellschaft abbildet. Mir ist es ein zentrales Anliegen, dass wir als GJ Nds unsere eigenen Strukturen konstant hinterfragen, um inklusiver zu werden und Barrieren aktiv abzubauen. Viele unserer Formate, sei es in der Bildungsarbeit oder auf LMVen, sind mit zahlreichen Hürden versehen. Diese gilt es immer wieder zu evaluieren. Unsere Anstrengungen in diesem Bereich müssen intensiviert werden.

Wo Menschen sich in Organisationen zusammenfinden entstehen immer auch Hierarchien. Durch informelle Dynamiken, Spezialisierung und die schlichte Reproduktion externer gesellschaftlicher Machtverhältnisse – wie Klassenzugehörigkeit, Geschlecht, Hautfarbe oder Ableismus – werden unweigerlich Hierarchien in jede Organisationsform hineingetragen. Auch wir als Grüne Jugend sind davon nicht frei. Die Konsequenz aus dieser Analyse ist für mich eindeutig: Wir müssen diese Machtstrukturen kontinuierlich kritisch beleuchten und aktiv gegensteuern. Das bedeutet, dass wir die



Über mich:

Pronomen: er/ihm

23 Jahre alt

Studiere Medizin im 5. Semester in Göttingen

Seit 2020 bei der Grünen Jugend

2024/2025 Sprecher Grüne Jugend Göttingen

Seit 06/25 im Landesvorstand Grüne Jugend Niedersachsen

Telegram: @elias_gle

Insta: elias_gld2

Mechanismen des Verbandes so gestalten müssen, dass Privilegien erkannt und hinterfragt werden, Wissensvorsprünge abgebaut werden, und die Strukturen aktiv inklusiver gestaltet werden, um allen Mitgliedern echte und gleichberechtigte Partizipation zu ermöglichen.

Und für mich selbstverständlich: Ich werde mich dafür einsetzen, dass wir als Grüne Jugend weiterhin das progressive Korrektiv in Niedersachsen bleiben, das nicht vor unbequemen Wahrheiten zurückschreckt – auch und vor allem nicht gegenüber der Mutterpartei.

Die Resignation, die viele angesichts des politischen Klimas empfinden, ist verständlich. Aber wir dürfen sie nicht zulassen. Lasst uns die Wut über die Missstände in zielgerichtete Energie umwandeln!

Ich freue mich über den Austausch mit euch.

B8 Leonie Busse

Tagesordnungspunkt: #7.1.4.1 Beisitzer*in (quotierte Plätze)

Ihr Lieben,

Deutschland ist kein armes Land aber es ist ein Land, das Armut zulässt.

Armut ist hier kein Unfall, kein Pech und auch nicht selbstverschuldet. Armut ist politisch gemacht. Sie ist das Ergebnis eines kapitalistischen Systems, das Reichtum schützt. Statt Solidarität zu zeigen, begegnen wir Armut mit Hass, Hetze und Abwertung. Menschen, die Unterstützung brauchen, werden gegängelt, kontrolliert und sanktioniert, sei es beim Bürgergeld, bei der Bezahlkarte oder anderswo.

Und während immer mehr Menschen nach unten getreten werden, normalisiert sich rechte Scheiße: Ausgrenzung und rechte Narrative werden salonfähig. Immer wieder trifft es diejenigen, die ohnehin schon weniger Schutz, Macht und Sichtbarkeit haben: Menschen mit Migrationsgeschichte, queere und FLINTA*-Personen, Menschen in Armut.

Ich bin Leonie, 23 Jahre alt, komme aus dem Eichsfeld und studiere in Hildesheim Erziehungswissenschaft. Seit 2023 ist die Grüne Jugend mein Einstieg in die Politik, sie hat mich politisiert und wurde meine politische Heimat. Seitdem ist viel passiert: Ich war Sprecherin der Grünen Jugend Hildesheim, habe bei zahlreichen Demos mitgeholfen, den ersten CSD in Hildesheim mitorganisiert und währenddessen wunderbare Menschen kennengelernt. Dabei habe ich unglaublich viel gelernt über Politik, über Solidarität, aber auch über mich selbst. Neben all den positiven Erfahrungen taucht immer wieder eine Frage auf: Gehöre ich überhaupt hierhin? Manchmal fühle ich mich fehl am Platz, als dürfte ich bestimmte Räume nicht betreten oder als würde mir das Wissen fehlen, um wirklich mitreden zu können. Gerade zu Beginn meines politischen Weges und meines Studiums haben mich solche Gedanken oft begleitet und sie tun es bis heute. Manchmal habe ich das Gefühl, meine Sprache sei nicht akademisch oder klug genug, und mir fehlt das Vorwissen, das in bestimmten Räumen einfach vorausgesetzt wird.

Als Frau, als Person mit Migrationshintergrund und als jemand aus einer Arbeiter*innenfamilie weiß ich, wie entscheidend Zugänge sind und wie häufig sie fehlen. Genau deshalb möchte ich mich dafür einsetzen, dass Menschen ohne politischen Bezugspunkt den Weg zu uns finden. Ich will Politik niedrigschwelliger gestalten, Räume öffnen und Menschen mit ähnlichem Hintergrund ermutigen, sich einzubringen und teilzuhaben. Ich möchte für sie sichtbar sein, laut sein und kämpfen, für all jene, die es (noch) nicht können.

Solidarische Grüße,

Leonie :)



Was ich sonst so getan habe:

2020 - 2025
Minijobs in der Pflege/Betreitung sowie in verschiedenen sozialen Bereichen

08/2023 - 07/2025
Sprecherin, Grüne Jugend Hildesheim
02/2024 - heute
Beisitz im Ortsvorstand der Grünen Hildesheim

Seit 02/2025
Gründungs- und Vorstandsmitglied, CSD Hildesheim e. V.
06/2025
Gründung der Initiative CSD Connect an der Universität Hildesheim

07/2025 - heute
Referentin für Studienangelegenheiten, AStA der Universität Hildesheim

Ihr Lieben,

nach einem Jahr als eure Landessprecherin kandidiere ich jetzt für den Länderrat - nicht, weil ich fertig bin mit der Arbeit in Niedersachsen, sondern weil ich überzeugt bin: Die Grüne Jugend braucht bundesweit mehr kritische Stimmen, die unserer Mutterpartei den Spiegel vorhalten.

Warum ich für den Länderrat kandidiere

Als wir im November 2024 in Niedersachsen angetreten sind, haben wir gesagt: „Eine Politik der sozialen Kälte machen wir nicht mit.“ Das war kein leeres Versprechen. Das war und ist unsere Kampfansage.

Im letzten Jahr habe ich gelernt, dass kritische Positionierungen nicht nur möglich, sondern notwendig sind. Ob bei Habecks Migrationsplänen, bei der Gasförderung vor Borkum oder bei Polizeigewalt - überall dort, wo Parteien nach rechts abdriften, Profite über Menschen stellen oder wegschauen, müssen wir laut werden. Das bringt keine Likes auf Parteitagen. Aber es ist notwendig.

Was ich einbringe

Ich habe 3 Jahre lang mit Herzblut Kommunalpolitik in Wennigsen gemacht. Wennigsen, die kleinste Kommune der Region Hannover, ist der Ort, wo sich die SPD nach dem 2. Weltkrieg wiedergegründet hat. Die SPD war mir jedoch zu lasch - darum bin ich bei der GJ.

Ich studiere Public Relations (PR) und weiß, wie man Botschaften so formuliert, dass sie ankommen und wehtun. Mittlerweile bin ich im AStA der Hochschule Hannover Vorständin für Politik & Beratung und gestalte landesweit Kampagnen mit. Ich weiß, wie man mobilisiert, wie man Bündnisse schmiedet und wie man öffentlichen Druck für die eigene Zielgruppe aufbaut.

Gemeinsam mit meinen Co-Sprechern Sean & Lukas haben wir in einem Jahr gezeigt, was möglich ist: Wir haben uns gegen die Wehrpflicht positioniert – nicht nur aus praktischen Gründen, sondern weil die Debatte aus feministischer Perspektive abzulehnen ist. Wir haben uns konsequent für ein 29€-Ticket für Azubis, Freiwilligendienstleistende & Schüler*innen eingesetzt, um Teilhabe zu ermöglichen. Wir haben der rot-grünen Landesregierung klar gemacht: Keine ausgewiesene linke Partei im Landtag zu haben, bedeutet nicht, dass ihr euch zurücklehnen könnt!

Was ich im Länderrat will

Ich will im Länderrat keine sein, die nur nickt. Ich will eine kritische Stimme sein, die unbequeme Fragen stellt und die Debatten nicht "Franziska's Untertan*innen" überlässt. Ich will Wissen teilen aus einem Jahr Vorstandarbeit, aus der Zusammenarbeit mit Gewerkschaften, aus hochschulpolitischen Kampagnen, aus Antragsverhandlungen und aus der Erfahrung, wie man mediale Aufmerksamkeit für linke Positionen erzeugt.



seit 2022 Mitglied der GRÜNEN JUGEND

2023-2025 Referentin für Social Media & Presse @ stelly. Fraktionsvorsitzende der Grünen LTF NDS

seit 2024 Studentin der Public Relations

seit 2024 DGBjugend / ver.di - Mitglied

seit 2025 AStA Vorstand Politik & Beratung der Hochschule Hannover

2024-2025 Landessprecherin der GRÜNEN JUGEND Niedersachsen

Aber ich will auch Neues mitnehmen - von euch, von anderen Landesverbänden, von Kämpfen, die anderswo geführt werden. Ich will lernen und weitergeben, zuhören und widersprechen, gestalten und nicht nur verwalten.

Warum gerade jetzt

Die Grüne Jugend steht an einem Wendepunkt. Nach den Austritten 2024 haben wir die Chance zu zeigen: Es gibt eine Grüne Jugend, die nicht aufgibt. Die in der Partei bleibt, aber nicht um jeden Preis. Die kämpft – für Klimagerechtigkeit, für soziale Gerechtigkeit, gegen rassistische Polizeigewalt, für eine Gesellschaft, in der alle gut und in Würde leben können.

Dafür braucht es keine Ja-Sager*innen. Dafür braucht es Menschen, die bereit sind, auch der Mutterpartei zu sagen: So nicht. Die bereit sind, laut zu sein und Position zu beziehen, wenn es drauf ankommt.

Ich bin bereit dafür.

Solidarische Grüße

Yola

Hi, ich bin Elena (sie/ihr) und ich kandidiere für den Beisitz im Landesvorstand.

Ich will Verantwortung übernehmen, weil ich glaube: Unsere Zeit braucht Mut, Zusammenhalt und Haltung.

Während der Rechtsruck immer alltäglicher wird, die Klimakrise weiter eskaliert und soziale Ungleichheit immer weiter wächst, wird Politik noch immer von Interessen einiger Wenigen geprägt, statt von den Bedürfnissen der Menschen, die jeden Tag mit steigenden Preisen, Mieten und Unsicherheiten kämpfen.

Während Menschen auf der Flucht nach Sicherheit sterben, überbieten sich rechte Parteien mit rassistischen und ausländer*innenfeindlichen Parolen. Statt über Schutz und Menschenrechte zu sprechen, wird über Abschottung und Abschiebung diskutiert – das dürfen wir nicht hinnehmen.

Ich habe dieses Jahr mein erstes juristisches Staatsexamen abgeschlossen und arbeite in einer Kanzlei für Migrationsrecht in Göttingen. In meiner Arbeit sehe ich täglich, wie viele Hürden das deutsche Asylsystem aufbaut: Leistungen werden gekürzt, Anträge verschleppt, Aussagen mit Misstrauen begegnet. Ich erlebe, wie Arroganz, Ignoranz und bürokratische Blockaden das Zusammenleben erschweren sowie über das Schicksal vieler Menschen entscheiden und wie viel Mut es braucht, sich dagegen zu wehren. Ich mache diese Arbeit aus Überzeugung. Ich will Menschen stärken, die von rechter Politik und Hetze immer wieder zu Feindbildern gemacht werden. Und mich dafür einsetzen, dass menschenrechtswidrige, rassistische und ausländer*innenfeindliche Politik in der Gesellschaft keinen Platz hat. Wir müssen laut sein, wenn es um die Kriminalisierung von Seenotrettung, die Kürzung von Asylbewerber*innenleistungen oder die Aushöhlung des Asylrechts geht.

Meine Familie hat selbst Fluchtgeschichte. Meine Oma floh aus Lettland. Meine Urgroßeltern flohen aus Polen nach Brasilien, weil sie als jüdische Personen nicht mehr sicher leben konnten.

Ich bin in Brasilien geboren, der Großteil meiner Familie lebt weiterhin dort.

Ich sehe, was soziale Ungleichheit und Rassismus mit einer Gesellschaft machen und mit den Menschen, denen Perspektiven verwehrt bleiben.

Diese Erfahrungen prägen meinen Blick auf Politik: Ungleichheit ist kein Zufall, sie ist das Ergebnis von politischen Entscheidungen. Deshalb kämpfe ich für soziale Gerechtigkeit.

Wir müssen mutig sein und klare Antworten geben. Wir müssen Reichtum endlich gerecht verteilen und Privilegierte stärker in die Verantwortung nehmen.

Ich möchte mich auf Landesebene dafür einsetzen, dass wir weiterhin laut, solidarisch, unbequem und progressiv bleiben!

In unserem Verband will ich den Austausch zwischen den Kreisverbänden stärken. Denn ich weiß, wie wichtig ein starker Kreisverband ist, aber auch, wie viel Kapazitäten und Unterstützung dafür nötig sind. Ich bin überzeugt: Nur mit starken Kreisverbänden können wir junge Menschen erreichen. Sowie auch einen starken Wahlkampf vor Ort führen.



11/2024 - 06/2025 Beisitzerin, GJ
Göttingen

06/2025 - 11/2025 Sprecherin, GJ
Göttingen

erreichbar bei Telegram unter
@elenawllr

Als ich mich vor einem Jahr in Göttingen für den Vorstand aufgestellt habe, war die Lage schwierig: Der damalige Vorstand war geschlossen zurückgetreten und damit haben wir nicht nur engagierte Freund*innen, sondern auch Strukturen in unserem Kreisverband verloren. Gemeinsam haben wir sie wieder aufgebaut und genau dieses Wissen und diese Erfahrungen möchte ich jetzt auf Landesebene einbringen.

Außerdem möchte ich mich dafür einsetzen, dass wir unsere Debattenkultur verbessern. Damit wir Räume haben, in denen wir auch bei kontroversen Themen respektvoll, inhaltlich und solidarisch diskutieren können – ohne Verhärtung und Lagerdenken. Nur so können wir als Verband wachsen und voneinander lernen.

Ich will dazu beitragen, dass die Grüne Jugend ein Ort des Widerstands und der Hoffnung bleibt: Ein Raum, in dem wir gemeinsam kämpfen, uns gegenseitig stärken und zusammen wachsen.

Lasst uns mutig sein, Haltung zeigen und für Zusammenhalt stehen.

Ich freue mich auf euch in Goslar.

Bis bald!

B11 Martin Lüdders

Tagesordnungspunkt: #7.2.1 Delegierte
Status: Zurückgezogen

Ihr Lieben,

seit 3 Jahren bin ich nun aktiv in der Grünen Jugend, mal als Sprecher der ehemaligen GJ Stade, mal im Vorstand der GJ Bochum, wo ich studiere. Jetzt kehre ich in meine Heimat zurück, um den Rollback der fossilen Brennstoffe und des Faschismus zu bekämpfen und bewerbe mich jetzt für den Länderrat.

Wofür ich einstehe

Bereits als ich 14 Jahre alt war hat mich die Klimakrise politisiert. Denn mein Heimatdorf ist durch den steigenden Meeresspiegel gefährdet und ich spürte die Folgen der Klimakrise schon früh auf dem Obsthof meiner Eltern. Dabei handelt die Politik nicht mal ansatzweise so als ob sie diese existentielle Bedrohung ernst nehmen würde.

Als ich 18 Jahre alt wurde, bin ich politisch aktiv geworden, erst bei der Grünen Jugend, später bei Fridays for Future und auch im Klimabündnis gegen LNG.

Denn direkt vor meiner Haustür soll meine Straße Autobahnzubringer für die A20 und A26 werden und ein paar Kilometer weiter wird Europas größtes Altholzkraftwerk geplant und direkt daneben werden zwei unnötige und dreckige Flüssiggas-Importterminals gebaut. Deshalb kämpfe ich konsequent für internationale Klimagerechtigkeit und einen sozialgerechten Gasausstieg ohne faule Kompromisse. Hierfür organisiere ich Workshops, Exkursionen, Demonstrationen oder auch Klimacamps.

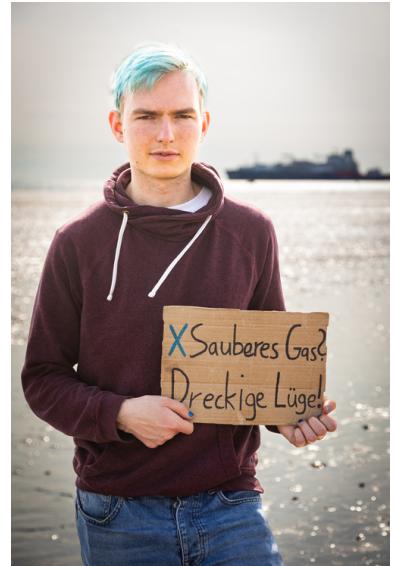
In meinem „Nachhaltige Entwicklung“ Studium befasse ich mich zudem viel mit Raumplanung, der Wärmewende oder auch der Mobilitätswende.

Auf dem Land in Stade, aber auch im Ruhrgebiet muss ich hautnah miterleben wie Menschen sich immer mehr rechtsextremen Parteien wie der AfD zuwenden aus Angst vor wirtschaftlichen oder sozialen Abstieg, getrieben von Hass und Populismus. Sie fühlen sich von der Politik im Stich gelassen. Sozialleistungen werden kaputt gestrichen und Arbeiter*innen können kaum noch die eigenen Rechnungen zahlen während Superreiche sich die dritte Yacht kaufen. Das ist ein Trend, dem wir uns entschlossen entgegenstellen müssen mit Politik für die 99%.

Ein weiterer Schritt ist die demokratische Bildung und das Positionieren von progressiven Content auf Social Media, um der Flut an rechter Propaganda entgegenzuwirken. Deshalb versuche ich seit der letzten Europawahl mit #ReclaimTikTok auch so Jugendliche von linken Werten zu überzeugen.

Schließlich braucht es dabei aber auch Bündnisarbeit, weshalb ich mit Gewerkschaften für besseren ÖPNV gekämpft habe, die Gründung eines queeren Vereins mitgetragen habe und auch bei „Nein zur Wehrpflicht“ aktiv bin.

Warum der Länderrat mir so wichtig ist



seit 2022 Mitglied bei der Grünen Jugend

seit 2022 aktiv bei Fridays for Future

seit 2022 aktiv im Klimabündnis gegen LNG

2022-2024 Vorstandsmitglied der Grünen Jugend Stade

seit 2023 Student der Nachhaltigen Entwicklung

2024-2025 Vorstandsmitglied der Grünen Jugend Bochum

Als letztes Jahr viele Landesvorstände ausgetreten sind und die Junge Linke gegründet haben war mir klar, wir müssen bleiben und vor allem stachelig bleiben. Die Grünen dürfen nicht weiter nach rechts rücken und wir müssen den Druck dafür ausüben, dass sie wieder auf ihre linken Werte zurückkehren.

Während Gaslobby-Ministerin Katharina Reiche Politik für Reiche macht, Friedrich Merz das Land spaltet und die SPD komplett lost und inhaltslos den Rechtsruck mitträgt braucht es uns. Gerade in schlechten Zeiten ist unser Widerstand umso wichtiger.

Dafür ist der Länderrat das Gremium, um den Druck aufzubauen und auch Kritik zu äußern.

Ich möchte eine Stimme sein, die widerspricht und zuhört. Ich möchte für ländliche Regionen da sein. Und ich möchte mich konsequent für Klimagerechtigkeit, soziale Gerechtigkeit, Queer-Feminismus und gegen den Faschismus einsetzen.

Solidarische Grüße

Martin

Bewerbung für den Länderrat

Liebe Mitglieder der Grünen Jugend Niedersachsen,

ich kandidiere für den Länderrat, weil ich die Prozesse, die wir auf der letzten LMV angestoßen haben, weiter begleiten und umsetzen möchte.

seit 2018 Mitglied
2022-2024 organisatorischer Geschäftsführer
2024-2025 politischer Geschäftsführer

Warum ich kandidiere

Als Politischer Geschäftsführer habe ich in den letzten Monaten intensiv am Strukturprozess gearbeitet – von der Entwicklung der Anträge bis zur Durchführung des Beteiligungsverfahrens. Dabei sind konkrete Wünsche und Vorstellungen aus dem Verband deutlich geworden, wie wir uns weiterentwickeln wollen. Diese Impulse verdienen es, nicht in Protokollen zu versanden, sondern aktiv weiterverfolgt zu werden.

Der Länderrat ist dafür der richtige Ort: Hier können die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens in konkrete Schritte übersetzt werden. Ich möchte sicherstellen, dass die Perspektiven aus den KVs und von den Mitgliedern, die wir eingesammelt haben, tatsächlich in unsere Arbeit einfließen – bei der Umsetzung der beschlossenen Strukturreformen, bei der Weiterentwicklung unserer Arbeitsweise und bei der Frage, wie wir als Verband in Zukunft funktionieren wollen.

Was ich einbringe

Durch meine Rolle in der Geschäftsführung kenne ich die praktischen Herausforderungen unserer Struktur: Wo funktioniert Zusammenarbeit gut, wo hakt es, welche Unterstützung brauchen die KVs wirklich? Diese Erfahrung möchte ich nutzen, um den Strukturprozess nicht nur theoretisch zu begleiten, sondern praktisch mitzudenken – welche Veränderungen helfen uns tatsächlich, welche schaffen neue Probleme?

Gleichzeitig geht es mir darum, dass wir die inhaltlichen Impulse aus dem Beteiligungsverfahren nicht verlieren. Die Rückmeldungen zeigen, was Mitglieder von ihrem Verband erwarten und wo sie sich einbringen wollen. Das sollte unsere Arbeit im kommenden Jahr prägen.

Mir ist bewusst, dass die Verbindung von Geschäftsführung und Länderrat ungewöhnlich wirken kann. Ich sehe es aber anders: Gerade weil ich in der operativen Umsetzung stecke, kann ich im Länderrat dazu beitragen, dass Beschlüsse und Realität zusammenpassen. Es geht mir nicht darum, mehrere Positionen zu besetzen, sondern darum, einen Prozess zu Ende zu bringen, den ich mitgestaltet habe und bei dem ich genau weiß, was noch zu tun ist.

Ich freue mich auf eure Unterstützung und die weitere Arbeit am Verband, den wir gemeinsam weiterentwickeln wollen.

Solidarische Grüße
Anton

B13 Martha

Antragsteller*in: Martha Schreiber
Tagesordnungspunkt: #7.2.1 Delegierte

Ihr Lieben,

nach einem Jahr im Beisitz im Landesvorstand bewerbe ich mich jetzt für den Länderrat. Ich will weiter Dinge verändern, weiter mitwirken und Diskussionen führen. Die Grüne Jugend war und ist mein politisches zu Hause. Es ist wichtig, dass wir eine linke Perspektive darstellen und in diesen Zeiten den politischen Diskurs in unserem Land mitgestalten.

Vor einem Jahr habe ich mich für den Landesvorstand beworben, weil die Krisen immer größer wurden, junge Menschen immer rechter und die Politik immer menschenfeindlicher. Ich habe mich dazu entschieden dem entgegen zu wirken und den Verband zu unterstützen und weiterzubringen. Das möchte ich auch im nächsten Jahr gerne weiterführen. Mein Wissen und meine junge, linke Perspektive möchte ich nun bundesweit einbringen. Ich habe Bock mit Menschen aus ganz Deutschland innerhalb der GJ zu diskutieren, Meinungen auszutauschen und unsere Inhalte ausrichten.

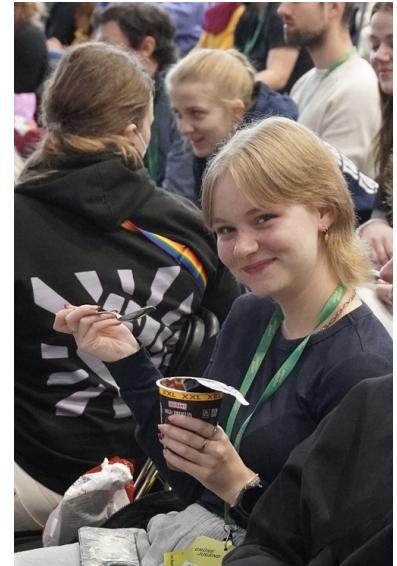
Dabei sind verschiedene Standpunkte wichtig. Ich bin Schüli und werde diese (oft unterrepräsentierte) Perspektive mitbringen. Wir sollten Schülis nicht nur mitdenken, sondern mit ihnen ins Gespräch kommen und sie die Debatte mitentscheiden lassen.

Auf dem Länderrat geht es viel um Positionen, Inhalte und Meinungen. Es wird diskutiert und über Anträge abgestimmt. Diese Anträge sind wichtig für unsere Arbeit, sowohl innerhalb des Verbandes als auch nach außen und in Richtung der Grünen.

Ich werde meiner Meinung und meiner politische Einstellung treu bleiben. Ich möchte kritisch hinterfragen, laut sein und diesen Verband links halten. Ich möchte, dass wir uns in politische Diskurse einbringen, die kritische Stimme der Grünen darstellen und dieser stabile Jugendverband bleiben.

Ich habe richtig Bock

Martha ;)



Martha Schreiber
sie/ihr
17 Jahre alt
Seit 2022 GJ-Mitglied
2023-2024 im Social Media Team
der GJ Niedersachsen
2024-2025 im Landesvorstand der
GJ Niedersachsen

B14 Johanna Stechmann

Tagesordnungspunkt: #7.3.1 Delegierte*r

Ihr Lieben,

ich bewerbe mich, um für euch im Bundesfinanzrat der Grünen Jugend mitwirken zu können.

Ich möchte mich einbringen, um die finanzielle Arbeit der Bundesebene transparent, solidarisch und verantwortungsvoll mitzugestalten. Mir ist wichtig, dass unsere Strukturen finanziell stabil bleiben und wir unsere politischen Ziele mit einer klaren, gerechten Finanzplanung unterstützen.

Auch wenn das Thema Finanzen auf den ersten Blick nicht sehr politisch wirkt, so ist es doch ein unerlässliches. Denn dort, wo gute Initiativen und Kampagnen mit finanziellen Mitteln ermöglicht und gefördert werden, kann linke und progressive Politik richtig stark werden!

In meiner bisherigen Arbeit im Stadtvorstand Göttingen von den Altgrünen habe ich in den drei Jahren gelernt, Ausgaben pointiert und verantwortungsvoll einzusetzen, um progressive Politik zu ermöglichen. Ich habe maßgeblich dazu beigetragen, dass Mitgliederbeiträge solidarischer und niedrigschwelliger gestaltet wurden, damit wirklich alle Menschen bei uns Teilhabe erleben können.

Jetzt möchte ich dazu beitragen, dass wir als Grüne Jugend weiterhin verantwortungsvoll und solidarisch mit unseren Mitteln umgehen, um unsere krasse Arbeit zu ermöglichen und auszubauen. Deshalb bitte ich um euer Vertrauen und würde mich sehr freuen, euch im Bundesfinanzrat der GJ vertreten zu dürfen! Wenn ihr noch Fragen habt, stehe ich sehr gern zur Verfügung.

Liebe Grüße

Eure Johanna



Ihr Lieben,

hiermit bewerbe ich mich hochmotiviert und voller Tatendrang auf den Beisitz. Neben der Umsetzung wichtiger inhaltlicher Forderungen, liegt mir vor allem eine gute Verbandsarbeit und ein guter Umgang untereinander am Herzen. Dieser sollte inklusiv und empowernd sein und es gilt demokratische Strukturen zu fördern und den Mut zur Debatte zu haben! Grade im Rahmen des letzten Bukos hat man leider gesehen, dass noch Luft nach oben ist. Genau hier möchte ich ansetzen und meine Perspektive aus einem ländlichen und strukturschwächeren KV einbringen.

Was bringe ich mit?

- Berufserfahrung als Rettungssanitäter – In meinem Beruf habe ich gelernt, in stressigen und konfliktbeladenen Situationen besonnen und lösungsorientiert zu handeln. Diese Kompetenz möchte ich einbringen, um mögliche Probleme gut und konstruktiv zu lösen.
- Erfahrung aus der bisherigen Verbandsarbeit – Aus der Arbeit als Sprecher im KV und im Landesteam konnte ich unsere Verbandsarbeit bereits aus unterschiedlichsten Perspektiven erleben und dabei viel mitnehmen.
- Die ländliche Perspektive - Ich kenne die besonderen Herausforderungen und Probleme, die ein ländlicher KV hat, sehr gut und möchte mich deshalb gezielt für diese stark machen.
- Erfahrung in der Moderation und Wissensvermittlung - Durch ein Stipendium zum Demokratiebotschafter, das Halten von Workshops und das Moderieren eines lokalen Diskussionsstammtisches konnte ich schon viel Lernen, mit dem ich mich in unserem Verband gerne einbringen würde.

Thematische Schwerpunkte:

- Kampf gegen den Faschismus – Die Angst vor dem Erstarken des Faschismus in Deutschland ist der Hauptgrund, warum ich persönlich politisch aktiv geworden bin.
- Klimaschutz - Kommt im Zuge des allgemeinen Rechtsrucks leider oft viel zu kurz und gehört wieder stärker in den Mittelpunkt gestellt.
- Empowerment und Inklusion - Im Rahmen meiner Arbeit im Antirassismusteam habe ich hautnah erlebt, wie unglaublich wichtig es ist, sich hier stark zu machen. Aber auch was noch nicht so gut läuft und was mögliche Verbesserungsmöglichkeiten sind.



Über mich:

Pronomen: er/ihm

~3 Jahre Berufserfahrung als Rettungssanitäter

Seit Oktober 2025 Studium in Osnabrück (Cognitive Science)

Innerhalb der GJ:

Seit zwei Jahren bei der Grünen Jugend

Seit Oktober 2024 Sprecher im KV Vechta

Seit Mai 2025 im Antirassismusteam Niedersachsen/Bremen

Kontakt:

Signal: Joram.03

Wofür ich mich einsetze:

- Starke Basisdemokratie – Alle Mitglieder – unabhängig von Ort und Größe ihres Kreisverbandes – gehören in unsere Prozesse eingebunden und Barrieren, die das Mitmachen erschweren nach Möglichkeit abgebaut.
- Inklusive und respektvolle Debattenkultur – Denn dies ist die absolute Grundlage einer guten und solidarischen Verbandsarbeit und muss deshalb kontinuierlich gefördert werden.
- Kommunikation und Unterstützung untereinander – Dazu gehört zum Beispiel eine gute Koordination mit den Kreisverbänden bei wichtigen Entscheidungen.
- Die Stärkung der ländlichen Perspektive im LaVo - Denn gerade strukturschwache Kreisverbände benötigen eher Unterstützung und haben andere Bedürfnisse als Städte.

Kommt gerne auf mich zu, wenn ihr noch Fragen oder Anregungen habt. Insbesondere, wenn ihr aus einem ländlicheren KV seid, würde ich mich sehr über eure persönlichen Erfahrungen zu Problemen vor Ort und möglichen Unterstützungsmöglichkeiten freuen.

Bis zur LMV <3

Ihr Lieben,

seit 3 Jahren bin ich nun aktiv in der Grünen Jugend, mal als Sprecher der ehemaligen GJ Stade, mal im Vorstand der GJ Bochum, wo ich studiere. Jetzt kehre ich in meine Heimat zurück, um den Rollback der fossilen Brennstoffe und des Faschismus zu bekämpfen und bewerbe mich jetzt als Ersatz-Delegierter für den Länderrat.

Wofür ich einstehe

Bereits als ich 14 Jahre alt war hat mich die Klimakrise politisiert. Denn mein Heimatdorf ist durch den steigenden Meeresspiegel gefährdet und ich spürte die Folgen der Klimakrise schon früh auf dem Obsthof meiner Eltern. Dabei handelt die Politik nicht mal ansatzweise so als ob sie diese existentielle Bedrohung ernst nehmen würde.

Als ich 18 Jahre alt wurde, bin ich politisch aktiv geworden, erst bei der Grünen Jugend, später bei Fridays for Future und auch im Klimabündnis gegen LNG.

Denn direkt vor meiner Haustür soll meine Straße Autobahnzubringer für die A20 und A26 werden und ein paar Kilometer weiter wird Europas größtes Altholzkraftwerk geplant und direkt daneben werden zwei unnötige und dreckige Flüssiggas-Importterminals gebaut. Deshalb kämpfe ich konsequent für internationale Klimagerechtigkeit und einen sozialgerechten Gasausstieg ohne faule Kompromisse. Hierfür organisiere ich Workshops, Exkursionen, Demonstrationen oder auch Klimacamps.

In meinem „Nachhaltige Entwicklung“ Studium befasse ich mich zudem viel mit Raumplanung, der Wärmewende oder auch der Mobilitätswende.

Auf dem Land in Stade, aber auch im Ruhrgebiet muss ich hautnah miterleben wie Menschen sich immer mehr rechtsextremen Parteien wie der AfD zuwenden aus Angst vor wirtschaftlichen oder sozialen Abstieg, getrieben von Hass und Populismus. Sie fühlen sich von der Politik im Stich gelassen. Sozialleistungen werden kaputt gestrichen und Arbeiter*innen können kaum noch die eigenen Rechnungen zahlen während Superreiche sich die dritte Yacht kaufen. Das ist ein Trend, dem wir uns entschlossen entgegenstellen müssen mit Politik für die 99%.

Ein weiterer Schritt ist die demokratische Bildung und das Positionieren von progressiven Content auf Social Media, um der Flut an rechter Propaganda entgegenzuwirken. Deshalb versuche ich seit der letzten Europawahl mit #ReclaimTikTok auch so Jugendliche von linken Werten zu überzeugen.

Schließlich braucht es dabei aber auch Bündnisarbeit, weshalb ich mit Gewerkschaften für besseren ÖPNV gekämpft habe, die Gründung eines queeren Vereins mitgetragen habe und auch bei „Nein zur Wehrpflicht“ aktiv bin.

Warum der Länderrat mir so wichtig ist



seit 2022 Mitglied bei der Grünen Jugend

seit 2022 aktiv bei Fridays for Future

seit 2022 aktiv im Klimabündnis gegen LNG

2022-2024 Vorstandsmitglied der Grünen Jugend Stade

seit 2023 Student der Nachhaltigen Entwicklung

2024-2025 Vorstandsmitglied der Grünen Jugend Bochum

Als letztes Jahr viele Landesvorstände ausgetreten sind und die Junge Linke gegründet haben war mir klar, wir müssen bleiben und vor allem stachelig bleiben. Die Grünen dürfen nicht weiter nach rechts rücken und wir müssen den Druck dafür ausüben, dass sie wieder auf ihre linken Werte zurückkehren.

Während Gaslobby-Ministerin Katharina Reiche Politik für Reiche macht, Friedrich Merz das Land spaltet und die SPD komplett lost und inhaltslos den Rechtsruck mitträgt braucht es uns. Gerade in schlechten Zeiten ist unser Widerstand umso wichtiger.

Dafür ist der Länderrat das Gremium, um den Druck aufzubauen und auch Kritik zu äußern.

Ich möchte eine Stimme sein, die widerspricht und zuhört. Ich möchte für ländliche Regionen da sein. Und ich möchte mich konsequent für Klimagerechtigkeit, soziale Gerechtigkeit, Queer-Feminismus und gegen den Faschismus einsetzen.

Solidarische Grüße

Martin

B17 Elise Ehrentraut

Tagesordnungspunkt: #7.3.2 Stellvertreter*in

Mein Name ist Elise, ich bin 19 Jahre alt und studiere Chemie. Seit 1,5 Jahren bin ich aktives Mitglied der Grünen Jugend, und seit Juni bin ich auch Sprecherin in Braunschweig. Mein Engagement in der Grünen Jugend ist für mich nicht nur eine politische Entscheidung, sondern eine Herzensangelegenheit. Besonders wichtig ist mir der Einsatz für eine feministische, inklusive Gesellschaft, in der alle Menschen gleiche Chancen haben.

Das Leben in einer technischen Universität hat mir deutlich gemacht, wie viel Arbeit noch vor uns liegt, um eine echte Gleichberechtigung zu erreichen. Es wird klar, dass wir in vielen Bereichen noch nicht weit genug sind – sei es im akademischen Alltag, in der Arbeitswelt oder in der politischen Repräsentation. Dieses Ungleichgewicht ist nicht nur eine Herausforderung, sondern auch eine Motivation, mich politisch zu engagieren. In der Grünen Jugend habe ich einen Ort gefunden, an dem ich nicht nur meine Werte vertreten kann, sondern auch aktiv zur Veränderung beitragen kann.

Ich interessiere mich auch sehr für Zahlen und Finanzen, und daher würde ich mich sehr freuen, wenn ihr mich als stellvertretende für den Bundesfinanzrat wählen würdet. Warum ist dieses Amt so wichtig? Finanzen sind nicht nur trockene Zahlen, sie sind der Schlüssel für unser politisches Handeln. Ein transparenter Finanzplan ist für unseren Verband unerlässlich. Ich freue mich über eure Unterstützung :).

